

Felix Dahn

Die Wächter des Chalifen. Ballade

(1888)

Schlumm're furchtlos mein Gebieter, schlafe sicher o Harun:
Wahrlich, deinem heil'gen Haupte soll kein Hassers Leides thun!
Denn ob deinen Träumen wachen vor der Thür der Löwen zwei:
Und wer sagt es, wer von beiden treuer oder stärker sei?

5 Den Bemähnten hat dein scharfes Schwert befreit am Wüsten-
rand,

Als die fürchterliche Schlange schuppenringig ihn umwand.
Dankbar hat der Wüstenkönig dir zu Füßen sich gestreckt
Und gehorsam wie ein Hündlein des Erretters Hand geleckt.

10 Nie mehr von der Ferse wich er dir seither bei Nacht und Tag:
Oft dein Haupt auf seiner weichen Mähne statt des Pfühles lag.
Aber Arslan, mich, den zweiten deiner Hüter, hast du dir
Fester noch an's Herz gekettet als das königliche Thier.

15 Dich zu morden aus Arabien hatte mich mein Herr gesandt:
Doch als ich dein Antlitz schaute, da versagte Dolch und Hand!
Und ich stürzte dir zu Füßen und gestand den Plan, den Mord
Und in Flammen sollt' ich sterben nach der sieben Richter Wort.

Doch du blicktest mir in's Auge und gebotest: »Sei mir treu!
Und behüte meinen Schlummer künftig als mein zweiter
Leu!« —

20 Schlumm're furchtlos, mein Gebieter, schlafe sicher, o Harun:
Wahrlich, diesem heil'gen Haupte soll kein Hassers Leides thun!

Textnachweise:

- A *Die Lyra. Wiener allgemeine Zeitschrift für die literarische und musikalische Welt*, XII. Jahrgang, Nr. 3 (23) (I. November 1888), S. 27.
- B Felix und Therese Dahn, *Gedichte von Felix Dahn. Vierte Sammlung*, Leipzig 1892, S. 24–26.

Mehrere sinnentstellende Druckfehler in A wurden nach der Fassung in B korrigiert.

Varianten im Text, die *rein orthographischer Natur sind* oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden nicht berücksichtigt.